

# Von Angst- und Osterhasen

*Die neue Ausstellung im Naturmuseum zeigt, weshalb Hasen in freier Wildbahn immer seltener anzutreffen sind – und wie sie in den Ruf kamen, die Menschheit an Ostern mit Leckereien zu versorgen.*

ANNA KLOTT

**FRAUENFELD** – Der Hase gelte zu Recht als ängstliches Tier, sagte Konservator Hannes Geisser gestern an einer Medienorientierung zur neuen Sonderausstellung. Sein vorsichtiges Verhalten schütze den Hasen vor seinen vielen Feinden, seine extrem langen Hinterläufe erlaubten es dem Tier, den Räubern notfalls hakenschlagend zu entkommen. Vor den landwirtschaftlichen Maschinen des Menschen duckt sich der Hase aber oft zu lang, und gerät deshalb häufig in deren Messer. Das ist einer der Gründe, weshalb Meister Lampe

in den vergangenen Jahrzehnten in der Schweiz immer seltener geworden ist, wie eine Studie des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) zeigt. Stark zurückgegangen ist der Feldhase auch im Thurgau. Das belegen laut Geisser die Zahlen von der Jagd: Noch 1945 seien im Kanton mehr als 2500 Hasen erlegt worden, heute sind es zwischen 30 und 60 im Jahr. Das hänge aber auch damit zusammen, dass viele Jagdgesellschaften freiwillig auf die Hasen-Jagd verzichten. Der Feldhase steht auf der roten Liste der bedrohten Tierarten; Pro Natura hat ihn zum Tier des Jahres 2004 gewählt.

Eine Art «Beiprodukt» der Buwal-Studie zur Situation des Feldhasen in der Schweiz ist laut Geisser die neue Sonderausstellung, die ab morgen Samstag im kantonalen Naturmuseum zu sehen ist. Sie trägt den Titel «mein Name ist Hase» und ist eine Gemeinschaftsproj-

duktion der Vogelwarte Sempach und der Naturmuseen St.Gallen und Olten. Das Naturmuseum des Kantons Thurgau hat sie mit zahlreichen Präparaten, kulturhistorischen Objekten – darunter wertvolle Leihgaben aus dem Schweizer Landesmuseum – und einem Film ergänzt.

## Symbol für Ostern

In der Ausstellung geht es nicht nur um die Lebensweise des Feldhasen und die Gründe für seinen zahlenmässigen Rückgang, sondern auch um seine Rolle als Symbol für Ostern und Fruchtbarkeit, als Unglücksbringer und Inbegriff von ungezügelter Lust und Unzucht. Im Rahmenprogramm stehen öffentliche Führungen, ein Schoggihasenmarkt vor Ostern und ein Kindertheater. An einem Sonntag können Kinder unter Anleitung Zopfhasen backen.

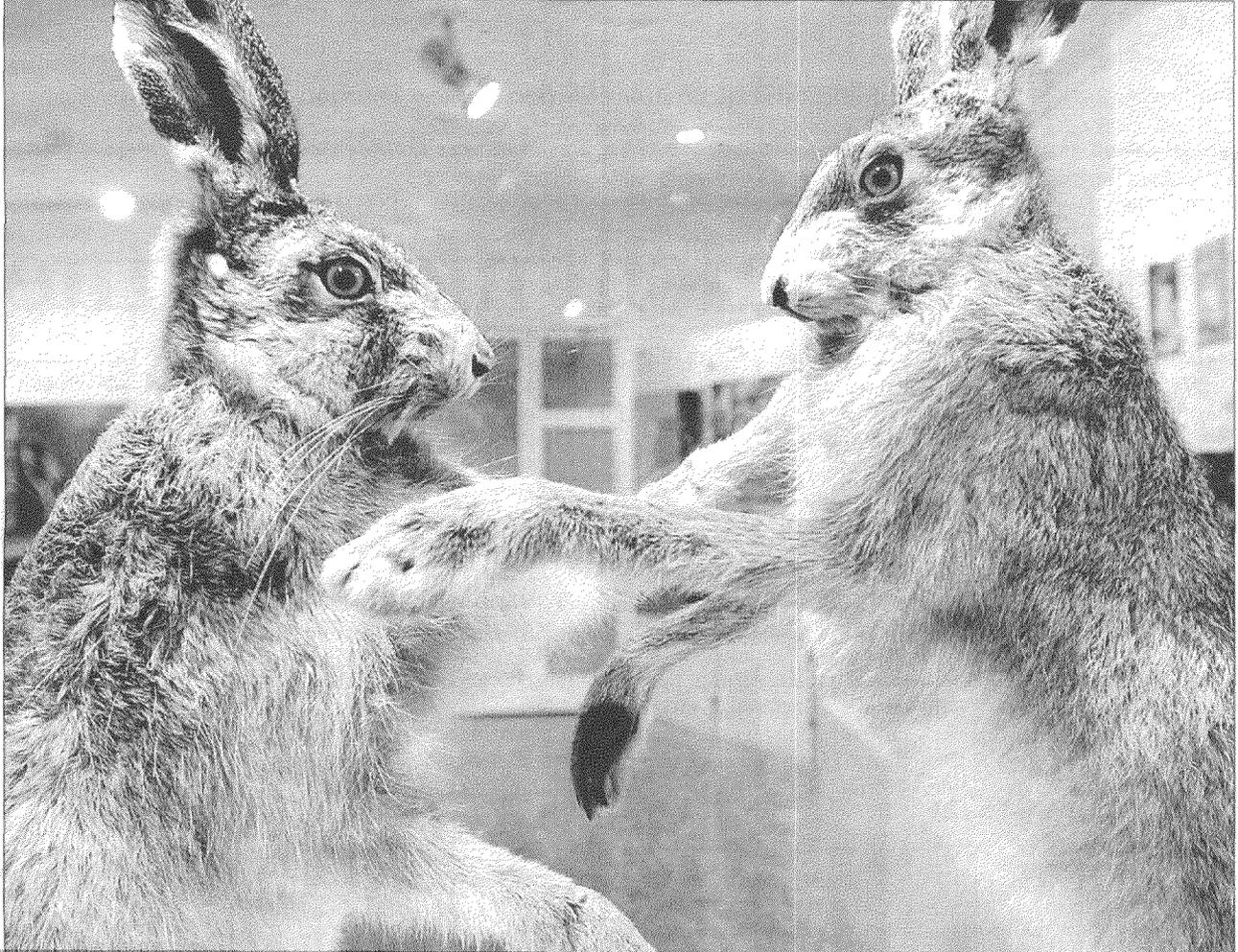
Informationen zum Rahmenprogramm:  
Tel. 052 724 22 19 oder [www.kttg.ch/museen](http://www.kttg.ch/museen)

## Lebende Kaninchen als besondere Attraktion

Die kleineren Verwandten des Hasen – nämlich Kaninchen – können die Besucher der neuen Sonderausstellung im Naturmuseum in einem Gehege beobachten. Die schweizerische Nutztierorganisation Kagfreiland zeigt, wie man Kaninchen artgerecht halten kann. Zudem wird über die Problematik tierquälerischer Haltungsformen und der Alternativen informiert. Obwohl die Schweizerische Tierschutzverordnung grössere Ställe vorschreibt, würden viele Kaninchen noch heute in den bekannten Schubladenkästen

gehalten, sagte Hans-Georg Kessler von Kagfreiland gestern an der Medienorientierung. Das mache sie aber auch anfälliger für Krankheiten. In Freilandgehegen könnten die Kaninchen hingegen wie in der Natur herumhoppeln und in ihren Höhlen hausen, sie haben Kontakt zu Artgenossen und genügend Platz. Leider stamme das meiste der 3200 Tonnen in die Schweiz importierten Kaninchenfleisches aus Drahtgitter-Käfigbatterien in Ungarn, Rumänien und Frankreich, bedauert Hans-Georg Kessler.

Das Freigehege stösst indessen sogar auf die Zustimmung des Tierschützers Erwin Kessler (der mit dem Kagfreiland-Vertreter nicht verwandt ist). In einer Medienmitteilung erinnert er daran, dass die Tierbefreiungsfront vor elf Jahren einen «tierquälerischen Kaninchenkasten» in einer Ausstellung im Naturmuseum demontiert und abtransportiert habe. «Nun stellt das Museum wieder lebende Kaninchen aus – diesmal in einer wirklich tierfreundlichen Gruppenhaltung, ohne Kästen», schreibt Erwin Kessler. (kl.)



**«Mein Name ist Hase»: In der neuen Sonderausstellung ist zu sehen, wie Hasen leben und wofür sie stehen. BILD: SUSANN BASLER**